

INTEGRATIONS-
SRUDERN:

Alle in einem Boot

Die Rudergemeinschaft Olympos Würzburg (ROW) e.V. hat sich die Integration von Flüchtlingen auf die Fahnen geschrieben. Mirjam Bärenfänger, zuständige Projektleiterin der Deutschen Sportjugend (dsj) für das Programm Orientierung durch Sport (OdS), überzeugte sich von der Qualität des Projektes.



Schwerpunkt in Würzburg: Rudern mit Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund.

Im Austausch mit dem Inklusionsvorsitzenden der ROW, Helmut Greß, erhielt Bärenfänger einen detaillierten Eindruck der Rahmenbedingungen an der Würzburger Rudermeile. Der Integrationsbeauftragte und Projektleiter der ROW, Bernd Fleischmann, berichtete, dass die angestrebten Projektziele für 2018 schon zum Halbjahr erreicht werden konnten. Für das laufende Jahr liegt der Fokus auf der Förderung von Frauen und Mädchen mit Fluchthintergrund. Dass aber gerade beim Rudern die Mädchen deutlich in der Überzahl sind, fand Bärenfänger dann doch erstaunlich. Den Vorschlag, im Rahmen des regulären Jugendtrainings das Programm „Rudern lernen in einer Stunde“ zu absolvieren, nahm sie dankbar an und hatte als gelernte Turnerin keine Probleme mit der Umsetzung der Anweisungen bzw. der Nachahmung der Bewegungen von Schlagfrau Sama.

Die positiven Effekte des Sports auf die Integration, speziell im Programm Orientierung durch Sport, wurden 2016 durch Wissenschaftler der TU Dortmund vor Ort in Würzburg und 2017 durch Ramboll Management Consulting im Rahmen von Evaluationen festgestellt und führten zu einer Fortsetzung des Programmes 2018. Die Erfahrungen ausgewählter Vereine flossen in die Broschüre „Aktiv im Sport für und mit Geflüchteten“ (Download oder Bestellung: integration.dosb.de) ein, ergänzt durch eine praxisnahe Checkliste für Vereine, die sich des Themas annehmen möchten. Auch die ROW mit ihrem Ruderprojekt findet sich hier wieder. „Eine tolle Werbung für den Rudersport“, findet Fleischmann. Schließlich ist die Redewendung „Alle in einem Boot“ beim Rudern wörtlich zu nehmen und steht wie keine andere für Integration.

Fotos: D. Fleischmann



Begegnungen: Rudern als Quelle neuer Lebensfreude und Zuversicht.

Doch von der Idee im Juni 2015, als so viele Menschen vor Krieg, Leiden und Unterdrückung nach Deutschland flüchteten, bis zum ersten Regattastart und zur ersten gemeinsamen Wanderfahrt 2018 war es ein langer und schwieriger Weg. Die jahrzehntelangen Erfahrungen von Helmut Greß im Para-Rudern waren hilfreich. „Behinderte und Geflüchtete sind beides Gruppen, die aufgrund ihrer persönlichen Problematik Schwierigkeiten haben, Anschluss an die Restgesellschaft zu finden. Gerade der Rudersport bietet hier sehr wertvolle Möglichkeiten“, sagt Greß.

Die praktische Umsetzung erfolgte in kleinen Schritten, wobei ständig Anpassungen an sich verändernde Gegebenheiten in Absprache mit den beteiligten Übungsleitern vorgenommen wurden. Konkrete Vorbilder gab und gibt es nicht. Was im Fußball oder beim Laufen funktioniert, hilft beim Rudern wenig und die kommunalen Strukturen können schon im Nachbarort komplett anders sein. Was gut funktioniert hat: direkte Ansprache von Wohngruppenleitungen, Migrantengruppen und betroffenen Kindern und Jugendlichen, z. B. in einer Gemeinschaftsunterkunft. Was aktuell am besten funktioniert: Dass die Kinder Freunde und Verwandte zu den Sportprogrammen mitbringen. Hier zeigt sich, dass die Bedürfnisse der Zielgruppe erkannt und die daraus entwickelten Programme gut an-

genommen wurden. Der Schwimmkurs für Mädchen, der ursprünglich nur flankierend zur Ruderausbildung gedacht war, hat inzwischen ein Eigenleben entwickelt. Ebenso das von einem Ruderer und Sportlehrer in den Berufsintegrationsklassen angebotene Laufprogramm. Die Staffeln der Rudergemeinschaft tauchen hier regelmäßig ganz vorn in den Ergebnislisten von Breitensportläufen der Region auf.

In der mittlerweile auf über 200 Mitglieder angewachsenen ROW findet sich auch immer jemand, der bei Behördengängen oder bei der Vermittlung von Praktikums- oder Ausbildungsstellen behilflich sein kann. Nicht unterschätzt werden darf der Betreuungsaufwand, der etwas mehr als doppelt so hoch ist wie bei einheimischen Jugendlichen. Auf der anderen Seite stehen die zum Teil unerwarteten, positiven Effekte für Verein und Rudersport. Das sind die neugewonnenen und überaus motivierten Trainer, Übungsleiter und Helfer, inspirierende interkulturelle Begegnungen und die große öffentliche Resonanz und Anerkennung.

So gewann die ROW 2016 als erster Sportverein überhaupt den Integrationspreis in Unterfranken. Beim größten Vereinswettbewerb in Deutschland, dem vom DOSB ausgelobten „Sterne des Sports“, schaffte es die ROW 2017 unter dem Motto „Rudern für alle“ bis zur Endrunde und wurde im Januar 2018 für den Gewinn des Publikumspreises von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgezeichnet.

Das Wichtigste für die im Projekt Engagierten der Rudergemeinschaft ist jedoch, erklärt Helmut Greß, „wie hier junge Menschen selbstbewusst und unbelastet Sport treiben können und das Rudern für sie eine Quelle neuer Lebensfreude und Zuversicht“ wird.“

BERND FLEISCHMANN

Infos: www.row2015.de

DER RUDERKALENDER 2019 ist erschienen!

Informationen und Bestellmöglichkeiten über:

www.ruderkalender.de oder info@ruderkalender.de

 ruderkalender.de

